

Paraworld Chronicles

Episode 9: Showdown

László Tamás...

Mein Mentor.

Bela drückte auf die Klingel. Ein älterer Mann öffnete die Tür und sein mürrischer Gesichtsausdruck wich einem Lächeln.

Bela! Schön dich mal wieder zu sehen.

Danke, gleichfalls.

Wer sind denn deine Freunde?

Das sind Zoo, Abi und Ada.

Szia.

Das heißt so viel wie Hi.

Ah, guten Tag, Herr Tamás.

Hallo.

Kommt doch rein.

Wir gingen in das Haus des in die Tage gekommenen Astronomen. Teleskope standen herum und Sternenkarten hingen an den Wänden.

Also, warum sucht ihr mich auf?

László, ich weiß jetzt, wie die Anomalien im Sternenhimmel entstanden sind. Es gibt wirklich eine parallele Welt! Und ich war dort.

Er veräppelt mich, oder?

Nein, Sir, es stimmt. Und wir müssen herausfinden, wie man dort hingelangt, damit ich dorthin zurückkomme.

Oh mein Gott, wisst ihr was das für eine Entdeckung ist? Wir müssen sofort allen davon erzählen!

NEIN! Die Parallelwelt muss ein Geheimnis bleiben! Die Menschen aus dieser Welt und ihre Machtgier würden diese wunderschöne Welt vernichten.

Außerdem könnte es sein, dass durch das übermäßige Reisen zwischen den Welten weitere Anomalien entstehen, und es könnte in einer Katastrophe enden. Stell dir mal einen Haufen Dinosaurier vor, die London verwüsten!

Dinosaurier?

Fragte der alte Mann begeistert.

In der Parallelwelt existieren sie noch. Sowie einige Säugetiere der Eiszeit.

Ich muss diese Welt sehen.

Willkommen im Club.

Das Problem ist... die einzige Tormaschine wurde zerstört.

Das ist natürlich ein Problem... Aber ich habe eine Idee!

Der alte Mann stand auf und ging zum Bücherregal, holte ein altes staubiges Buch raus und schlug es auf. Ein Bild der Sphinx.

Die große Sphinx von Gizeh. Einer Legende nach, war sie ein Tor in eine andere Welt.

Er blätterte ein paar Seiten weiter.

Shangri-La, liegt wahrscheinlich irgendwo im Himalaya. Und damit nicht genug. El Dorado, Stonehenge, das Bermuda Dreieck. Es gibt viele Hinweise auf potenzielle Tore.

Das könnte auch erklären, ob und wie Menschen damals aus der Parallelwelt hergekommen sind.

Dann sollten wir uns so schnell wie möglich auf den Weg machen. Als erstes suchen wir bei der Sphinx.

Hey, Ashu, aufwachen!

Uh? Veli, was ist denn? Es ist mitten in der Nacht und ich will ausgeschlafen hingerichtet werden.

Ja eben, ich wollte nur noch tschö sagen...

Wenn das alles ist... gute Nacht.

Halt, ich wollte mich noch bedanken. Das du mich eingestellt hast.

Ja gut.

Also... Kann ich noch irgendwas für dich tun?

Du könntest uns befreien und uns vor dem sicheren Tod bewahren.

Sagte Ashu scherzhaft und schloss die Augen wieder. Eine wenig später, als er dachte Veli wäre endlich abgezogen, hörte er ein klicken. Er öffnete die Augen. Veli hatte tatsächlich die Tür geöffnet.

Wie, Was, häh? Veli, wie hast du?

Hab ich was falsch gemacht?

Ähm... Nein! Das ist perfekt. Lass uns die anderen wecken.

Sie weckten schnell Kali und den Bananentyp und machten sich auf zu gehen. Veli ließen sie sicherheitshalber zurück. Sie liefen durch die Nacht zum Tor und kletterten über die Mauer. Zu ihrem Pech, bemerkte sie einer der Wachposten und schlug Alarm. Die Wachen eilten herbei und die drei liefen so schnell wie sie nur konnten. Der Hauptmann der Wache stand auf der Mauer und blickte ihnen nach.

So leicht kommt ihr mir nicht davon. Ashu, dieser Pfeil ist für dich bestimmt.

Er schoss den vergifteten Pfeil mit einem Bogen ab. Direkt in Ashus Bein.

Ahhh!

Komm, ich helfe dir.

Der namenlose stütze den humpelnden Ashu.

Sie werden uns mit schnellen Dinosauriern verfolgen.

Das ist zu gefährlich, es wüten schlimme Sandstürme in diesem Gebiet.

Und was zum Teufel suchen wir dann hier?!

Keine Sorge, wir finden schon einen weg!

VELI! WARUM HAST DU DIE GEFANGENEN BEFREIT???

Weil sie mich darum gebeten haben.

HAST DU SIE NOCH ALLE? WARUM HÖRST DU AUF SIE?

Ich dachte weil Ashu der Hauptmann der Wache ist und so...

IST ER NICHT! ICH BIN ES, ICH BIN ES, ICH BIN ES!

Das wusste ich nicht.

DU HAST KELLERDIENST!

Kellerdienst?

Du bewachst den Keller des Palastes.

Dies war die schlimmste Strafe, die man sich für den abenteuerlustigen Veli ausdenken konnte, denn im Keller passierte nie etwas. Tagelange Langweile.

Einen Tag später, in Ägypten. Die Sonne schien unablässig auf den Zug, mit dem wir zur Sphinx führen. Wir vertrieben uns die Zeit mit Kartenspielen, bis ich eine verdächtige Person ausmachte, die uns vom anderen Ende des Wagens beobachtete.

Schaut nicht hin, aber der Typ da hinten glotzt uns schon die ganze Zeit an.

Wie auf Kommando schauten alle auf den schwarzgekleideten Mann mit Sonnenbrille. Dieser wühlte in seiner Tasche herum.

Ich sagte doch, guckt nicht hin!

Ich griff zum Gitarrenkoffer in der Gepäckablage.

Schafft Laszlo hier raus. Ich kümmere mich um ihn.

Ich ging auf ihn zu, öffnete den Koffer *dramatische Musik* ... Und holte die Gitarre raus. Ich konnte zwar nicht wirklich spielen, aber den Agenten lange genug irritieren.

I'm so happy!

AHA! Happy go lucky me!

I just go my way,

living everyday!

I don't worry!

Worrying don't agree,

Things that bother you,

never bother me!

Er fing an zu lachen.

Things that bother you,

never bother me

I feel happy and fine!

AHA!

Living in the sunlight,

loving in the moonlight

Having a wonderful time!

Er fing sich wieder und nahm seine Pistole.

Warten sie! Ich muss ihnen noch etwas sagen.

Was?

Ketchup ist grün. Gute Nacht.

Häh?

Ich schlug dem Typen die Gitarre über den Kopf und nahm seine Waffe.

Watchman, bitte kommen.

Dröhnte es aus einem Funkgerät. Ich versuchte meine Stimme zu verstellen.

Hier Watchman, alles bestens, hier war grad ein Clown, der war lustig.

Sind sie das Watchman?

Ich blickte mich um und sah die Gesichter der anderen Passagiere, welche interessiert guckten.

Ha! Alles nur versteckte Kamera, kein Grund zur Sorge. Haha! Ihr seid darauf reingefallen!

Watchman, wir schicken Argon und Kobold um das zu untersuchen.

Negativ.

Ich verließ das Abteil, auf dem Weg zum Gepäckwagen.

Alles bestens, ich hab nur ein wenig Helium eingeatmet.

Ist wohl eine richtige Party, was? Behalten sie die Zielpersonen im Auge!

Man hörte im Hintergrund:

Eine Party? Wir sollten da mal vorbeischaun, was?

Nein, Negativ. Ach, Positiv. Nein Negativ, so jetzt hab ich es.

Was denn nun?

Positiv!

Okay, wir kommen.

Nein!

Oh Gott, das wird ja noch was...

Kommt einfach nicht, verstanden?

Positiv. Warte mal. Wie viel Helium hast du geschluckt?

Ich merkte, dass ich auf einmal auf meine normale Stimme gewechselt habe.

Äh, der Pumpt uns hier damit zu...

Sei vorsichtig, zu viel von dem Zeug ist nicht gut.

Fast wäre ich vom Zug gefallen, als ich merkte, dass das Gepäck in der anderen Richtung lag. Ich warf das Funkgerät jedoch weg, bevor ich noch mehr Unsinn labern konnte. Im Gepäckwagen traf ich die anderen, die sich ebenfalls dort verschanzt hatten.

Die brauchen nicht mehr lange um zu merken, dass sie aufgefliegen sind.

Sie wollen uns lebend, anders kommen sie nicht in die Parawelt.

Wie gut für uns.

Ich schnappte mein Gewehr.

Ich hol sie mir lieber, bevor sie ihre Freunde anrufen können.

Viel Glück.

Ich lief über die Zugdächer und versuchte so Laut zu stampfen, dass die Typen selbst raus kommen. Die Rechnung ging auf und sie liefen verwunder aus ihrem Abteil raus. Als sie mich sahen, begannen sie nach mir zu schießen. Ich duckte mich. Ups, schlechte Idee. Einer kam die Leiter hoch, und wurde direkt von einer meiner Kugeln begrüßt. Als sie versuchten mich zu umzingeln. Kletterte ich durch das Fenster in den Wagon. Einer versuchte mir zu folgen und wurde vom Gewehrkolben begrüßt, für ihn war die Fahrt hier zu Ende. Die anderen Beiden postierten sich an den Eingängen des Wagons. Mir blieb nicht viel Zeit. Legen sie die Waffen nieder, oder wir schießen!

Was sollte ich tun?

Sie stürmten hinein. Doch ich war bereits verschwunden.

Ruf die Verstärkung. Ich suche nach diesem Spinner.

Langsam hangelte ich mich unter dem Zug durch. Ich schaute über die Kante des Wagons. Einer von ihnen verwendete ein Funkgerät. Ich zog die Pistole, die ich unserem Stalker abgenommen hatte und schoss ihm das Funkgerät aus der Hand. Er schrie auf. Ich wollte ein weiteres Mal schießen, doch die Pistole gab nur ein fieses klicken von sich. Während der blutende SEAS Agent das Funkgerät aufzuheben versuchte, zog ich mich hoch und stürzte auf ihn zu. Ich hielt ihn am Boden, doch er konnte das Funkgerät fast erreichen. Ich stand auf und schob das Funkgerät mit dem Fuß beiseite. Doch spürte ich einen stechenden Schmerz in meinem Bein, ganz klar auf das Messer des Agenten zu schieben. Dieser stand auf und stürzte sich auf das Funkgerät, das fast auf der Kante des Wagons lag. Ich zog mich weiter zu ihm, versuchte ihm das Funkgerät zu entreißen, wobei es auf die Kupplung fiel. Der Agent streckte die Hand danach aus. Ich stieß ihn aus dem Wagon. Er hielt sich mit letzter Kraft an der Kupplung fest. Er griff, am Boden schleifend, nach dem Gerät, welches sich auf meiner Seite befand und ich machte mich an den Bolzen. Mit ganzer Kraft trennte ich die Wagons. Während unser Teil des Zuges langsam zum stehen kam griff ich das Funkgerät und rief erschöpft:

Alles okay, nur viel Helium ausgelaufen, das ist alles.

Der Sandsturm war äußerst sandig...

Mehr viel Ashu unter der Belastung nicht ein. Langsam und schmerzhaft fraß sich das Gift durch sein Bein. Ohne Kali und dem Bananenninja wäre er schon lange tot. Ohne Wasser und Essen durch die Wüste, das war schon ein aussichtsloses Unterfangen. Sie konnten kaum etwas sehen und hielten die Augen wegen dem Sturm eh meistens geschlossen.

Tötet mich! Ich habe eh nicht mehr lange. Ich falle euch nur zur Last.

So gern ich dich ja zurück lassen würde... Ich habe aber eine bessere Idee.

Er zog ein Messer.

Das wird jetzt so was von wehtun...

Ashu schrie wie am Spieß, als man ihm das Bein entfernte. Zuletzt verband Kali den blutigen Stumpf.

Komm, jetzt wirst du uns wenigstens nicht wegsterben...

Plötzlich entdeckte er etwas. Eine Banane, mitten in der Wüste? Das musste ein Wunder sein. Er stürzte sich mit so einer rasenden Geschwindigkeit auf die gelbe Frucht, nur um zu bemerken, wie er seine

Zähne in den heißen Wüstensand rammte. Zu blöd, er hätte die Banane sowieso erst schälen müssen. Obwohl die Banane wohl leider nur eingebildet war... Er beschloss einfach liegen zu bleiben. Bis ihm eine Hand gereicht wurde. Und man brachte sie in Sicherheit.

Ist alles in Ordnung?

Das wird schon wieder.

Das tolle daran ist, das wir jetzt mit einem Haufen Leuten in der Wüste sitzen. Und ich frage mich wie lange die SEAS brauchen um uns hier zu finden.

Wie auf Kommando tauchten die SEAS Fahrzeuge am Horizont auf. Weglaufen war hier in der Wüste zwecklos. Bald waren wir umzingelt. Die Typen nahmen uns die Waffen ab. Ein älterer Mann stieg aus einem der Fahrzeuge. Ehrliche gesagt wahr seine Kleidung mehr Lächerlich, dieser englische Expedition des 19. Jahrhunderts-Stil. Sogar einen Tropenhelm hatte er auf.

Einheit 253, Zoo. Bela Andreas Benedek. Und zu meiner Freude, Ada Loven.

Wer ist der Heini?

Wetstone. Er ist erst später dazu gestoßen und war nie wirklich lange in der Parallelwelt. Er hat sich eher um die Verwaltung hier gekümmert, wenn Babbit, Leighton oder ich nicht anwesend waren.

Das reicht jetzt. Bringt sie in das Fahrzeug.

Die Soldaten legten Bela, Ada, Abi und Laszlo Handschellen an, doch ich konnte den Angreifer überwältigen und seine Pistole ziehen. Ich griff ihn und ließ ihn nicht mehr los.

Waffen runter, oder er stirbt!

Der Mann lächelte nur und zog ein kleines Gerät. Die Soldaten setzten Ohrenschützer auf, da es sogleich einen Ton erzeugte, der mich vollkommen Bewegungsunfähig machte. Als letztes wurden wir in einen der Wagen verfrachtet und weggefahren.

Als Ashu aufwachte, fand er sich in einem Zelt wieder. Zusammen mit seinen Freunden, die ebenfalls gerade aufwachten.

Wo sind wir?

Frage er und erhielt die Antwort prompt von einem Mann, der neben seinem Bett saß.

Schwer zu sagen. Es ist eine blühende Oase, mitten in der Wüste.

Und wer bist du?

Mein Name ist Kharg, ich habe euch in der Wüste gerettet.

Danke. Ist doch ganz nett hier. Ich glaube hier bleibe ich erst mal. Wenn's recht ist.

Fremde sind hier immer willkommen. Ich wurde auch von den Mitgliedern dieses Stammes gerettet.

Ich bleibe auch hier. Hier sind wir sicher.

Was ist mit dir, Kumpel?

Wo soll ich denn hingehen? Ich wurde von Zuhause verstoßen, mein Meister ist tot, er ist durch meine Hand gestorben. Einer meiner wenigen Freunde ist so wütend auf mich, dass ich nicht mal zur Stadt zurückkehren könnte, wenn ich nicht zum Tode verurteilt...

Er hielt Ashu den Mund zu.

Er meint das natürlich metaphorisch.

Als wir raus gelassen wurden, war es bereits dunkel.

Also, Zoo, wo ist denn jetzt dieses feste Tor?

Wenn ich ihnen das verrate, wird eine Welt untergehen. Und das werde ich nicht zulassen.

Einen Revolver! Also, wie wäre es mit einer Runde russisches Roulette?

Du und ich? Von mir aus.

Ich dachte eher daran, dich vor die Wahl zu stellen, deine Freunde oder deine Welt?

Er hielt den Revolver an Abis Kopf.

Und, wirst du je...

Nein.

Hättest du nicht wenigstens höflich zögern können?

Der verstörte Abi betrachtete den Revolver vor seiner Stirn, der nur ein erleichterndes klicken von sich gab.

Oh Gott, er tut das wirklich.

Er richtete die Waffe auf Bela, und ich dachte nur, wie gut es doch ist, das Shiva nicht da ist.

Shiva.

Was willst du?

Mir ist zu Ohren gekommen, dass wir es hier mit einer Art Prinzessin zu tun haben.

Ach wirk, ich meine, woher weißt du das?

Meinen sie wir gehen ohne Führer in die neue Welt?

Also, was wollen sie jetzt mit mir anstellen?

Wir die Amazonen dazu zwingen, mit uns zusammenzuarbeiten, oder sie werden die „Tochter der hohen Priesterin der Amazonen des Südens“ nie wieder sehen.

Shive setzte eine etwas kindlichere Stimme auf.

Ich dachte sie wären etwas kreativer.

Der Mann lächelte. Sie konnte seine Augen durch die Sonnenbrille nicht sehen. Sie befanden sich in einer alten SEAS Basis, wenn Shiva aus dem Fenster guckt sah sie nur Asche und Lava. Man hatte sie in ein höher gelegenes Offiziers Zimmer einquartiert, nicht wie Cole und Stina, welche im Gefängnis Track ihr Dasein fristeten.

Ich werde mich nicht auf sowas einlassen, Prinzessin.

Nennen sie mich Shiva.

Ich weiß genau was sie vorhaben. Vergessen sie es. Die SEAS werden neu auferstehen und die Welt zurückerobern, ob sie wollen oder nicht.

Was verbirgt sich unter diesem ernsten Gesicht?

Shiva machte Anstalten seine Wange zu berühren. Er hielt ihren Arm fest. Er trug Handschuhe, sehr zu ihrem Ärgernis.

Wie ich sagte, lassen sie den Unfug. Ich werde nun gehen und die Verhandlungen mit den Amazonen aufnehmen. Haben sie einen angenehmen Aufenthalt. Als mein Gast, fühlen sie sich frei, frei herumzulaufen, solange sie den Komplex nicht verlassen. Wir wollen schließlich nicht, dass man denkt, dass wir sie schlecht behandeln. Aber ich warne sie. Keine Dummheiten oder ihre Freunde sind fällig. Mit diesen Worten verschwand er aus dem Raum. Er wies die Wachen an, ihr zu folgen, sollte sie den Raum verlassen. Das lief anders als sie sich es vorgestellt hatte. Eine einzige Berührung und sie hätte die Kontrolle gehabt. Vielleicht wäre es aber besser, erst einmal abzuwarten und zu sehen was passiert. Doch fürs erste sollte sie sich etwas Nahrung besorgen, für den Körper und den Geist.

Und?

Tu's nicht.

Lass sie aus dem Spiel! Sie alle!

Anscheinend willst du es mir immer noch nicht verraten.

Tu was du nicht lassen kannst.

Halt!

Wie war das?

Er hielt den Revolver an Lászlós Kopf.

Die Sphinx.

Danke.

Wetstone drückte ab. Ein Knall. László ging zu Boden.

Nein!

Sei still, sonst wird es dir nicht anders ergehen.

Es war meine Schuld. Die SEAS brachten noch einen Unschuldigen wegen mir um.

Stoppen sie den Wahnsinn, Wetstone, keine Unschuldigen mehr!

Wetstone lächelte. Er war wahnsinnig.

Öffnet die Tore!

Und so traten wir in das alte Gemäuer ein. Die SEAS zwangen uns, voran zu gehen. Schließlich kamen wir in eine Sackgasse. An der Wand standen Hieroglyphen.

Was bedeuten sie? Was zur Hölle steht da? Kann mir jemand einen Übersetzer bringen?

Hier ist keine verdammtes Tor! Wir haben uns geirrt! Kein Tor hier, nichts, nada, niet, capiche?

Das kann nicht sein, wo ist das Tor? Hat der alte Typ uns angelogen?

Du kannst uns alle umbringen, wir werden dir niemals verraten, wie du dorthin kommst!

Nun, ich würde lieber leben.

Du! Übersetze, oder wir töten dich!

Okay, Okay!

Tu es nicht! Bitte!

Tut mir Leid. Ich habe nicht vor so zu sterben wie der alte Typ. Lasst uns mal sehen...

Abi überflog die Schriftzeichen und versuchte einen Sinn zu erkennen. Sein Blick streifte ein Bild des Sonnengottes. Er drückte darauf. Die Wand verschwand und eine Anomalie kam zum Vorschein.

Hahaha! Wir haben es gefunden! Folgt mir!

Wetstone und seine Männer liefen durch das Portal und vergaßen uns.

Hinterher.

Die Handschellen.

Oh, richtig. Lasst uns zurück zu den Fahrzeugen gehen. Wir können uns befreien und bewaffnen.

Klingt nach einem Plan.

Diese Oase war der perfekte Ort um sich zu verstecken. Hier war es wunderschön, lag in einem Tag, und wurde geschützt von riesigen Figuren, die sich über dem Tal auftürmten. Hier könnte Ashu ein neues Leben anfangen. Was war das? Leute stürmten aus den Tempeln unter den Figuren, bis an die Zähne bewaffnet. Er musste die anderen warnen.

Worauf wartet ihr noch? Los!

Wetstones Leute stürmten euphorisch durch den Hain. Hinter ihnen traten wir durch das Portal.

Da sind sie!

Es scheint wir befinden uns in einer Art Oase... seht dort vorne!

Bela deutete auf das Dorf der Wüstenreiter auf der anderen Seite der Oase.

Sie dürfen nicht bis zum Dorf kommen.

Das werden sie nicht. Folgt mir!

Abi bekam den Mund noch nicht zu. Er glaubte nicht, dass er sich in einer anderen Welt befand. Sein Erstaunen wurde von den Lauten unterbrochen, die aus dem Hain drangen. Schreie und das Gebrüll von Tieren. Schüsse. Abi fragte sich, was er jetzt tun sollte. Zurückgehen und als großer Entdecker gefeiert werden? Doch was ist wenn Zoo recht hatte und diese Welt ausgebeutet wird? Ein Mann rann schreiend aus dem Palmenmeer zurück durch das Portal. Das wars, dachte er sich, ich bleibe hier keine Sekunde länger.

Veli langweilte sich im Keller. Hier gab es nichts außer Ratten und ein paar Gerätschaften, die Taslow ihm verboten hatte anzufassen. Veli seufzte. Nichts was er hier tat würde irgendwelche Auswirkungen haben auf das, was draußen passierte. Er seufzte nochmal. Das Seufzten wirbelte nur Staub auf, der hier in der Luft rumflog. Eine Ratte, die gerade an einer Frucht nagte atmete etwas davon ein und lies ihre Nahrung

fallen, welche durch ein Gitter in die Kanalisation rollte. Von der Kanalisation in den Fluss, bis in den Dschungel. Ein Drachenclanler arbeitete gerade an ein paar Feuerwerkskörpern für ein großes Fest, als die Frucht vorbeischwamm, und der Dinosaurier, der bisher still zugesehen hatte sprang auf um sich jene zu schnappen. Doch mit seinem Schwanz stieß er eine Fackel um, die in die Kiste von Feuerwerkskörpern fiel. Der verwunderte Mann sprang in Deckung als die Kiste in einer Explosion aus hundert Farben durch die Luft flog. Doch es kam noch schlimmer. Die Lunte zu seiner größten Kreation brannte, er hatte sie den Drachen der Wüste getauft und die Explosion sollte der Höhepunkt werden, wenn ein Schwarm Glühwürmchen den Himmel erfüllte und alle würden Beifall klatschen und Rufe der Freude ausstoßen. Doch das Ungetüm hatte sich bereits in Bewegung gesetzt. Das war die Arbeit einer Woche... Er wandte sich zum Dinosaurier um, der genüsslich die Frucht verschlang. Er packte ihn.

Die Rakete krachte in den Tempel und die Explosion brachte das Gemäuer zum Einsturz. Nun war Abis Rückweg blockiert. Nun gab es nur noch einen Weg... Durch den Wald.

Der Saurier schleuderte Wedstone zu Boden. Er beschnupperte ihn, bevor er irgendwas Giftiges aß. Verzweifelt kramte Wetstone in seiner Tasche und holte das Gerät raus. Er drückte auf den Knopf aber es geschah nichts. Der Saurier brüllte und schnappte zu, doch er wurde von einem Schuss getroffen und sank zu Boden.

Er hat László getötet und hätte dasselbe auch mit uns getan. Warum sollte ich ihn wohl retten? Aber nein. Er war wehrlos, und unschuldig oder nicht, nicht noch einer soll fallen von meiner Hand. Zusammengekauert und zu Boden gebracht musste der arme Hund feststellen, dass seine Erfindung in dieser Welt keinen Nutzen hatte. Er hatte diese Welt betreten ohne zu wissen, was ihn wirklich erwartet. Während seine Männer im Hain abgeschlachtet wurden brach seine Welt vor mir zusammen. Ich beschloss gnädig zu sein und streckte das Tier nieder.

Zoo! Warum haben sie das getan?

Ich habe keinen Blassen Schimmer. Aber ich bereue es jetzt schon. Wir werden sehen was mit ihnen geschieht. Stehen sie auf und halten sie ihre Hände dort wo ich sie sehen kann.

Ein SEAS Soldat brach durch das Gestrüpp auf die Lichtung, ein alter Freund sprang hinterher und rammte ihm sein Schwert in die Brust.

Kharg?

Zoo?

Was für ein Zeitpunkt sich wiederzusehen.

Du weißt doch. Sind die SEAS da, bin ich auch da.

Was ist aus Veli geworden?

Er wurde von einem riesigen Seemonster verschlungen.

Was für ein Glü... Ich meine der Arme!

Ich versuchte möglichst schockiert zu tun, aber Kharg kaufte es mir nicht wirklich ab.

Wer ist das Arschloch?

Wetstone, der Anführer. Kannst du mir den Weg zum Dorf zeigen?

Natürlich.

Wartet!

Abi kam keuchend aus dem Schatten der Palmen gelaufen.

Lasst mich bloß nicht allein mit diesen Viechern.

Fein. Komm mit.

Auf dem Weg trafen wir auf Bela und Ada.

Ihr habt Wetstone erwischt!

Ja, was ist mit dem Rest der SEAS?

Sie sind in den Hain gelaufen. Die Saurier haben sie aufgerieben und die Krieger der Wüstenreiter haben sie fertig gemacht. Und Wetstone... Ich sollte sie umbringen, für das was sie getan haben.

Bring ihn um, aber tu es schnell, wir haben nicht viel Zeit zu verlieren.

Nein, er könnte noch von Nutzen sein!

Bela war ehrlich gesagt froh, dass ihm die Entscheidung über Leben und Tod eines Menschen abgenommen wurde.

Wenn das alles ist, können wir dann gehen?

Und so begaben wir uns zum Dorf der Wüstenreiter, welches am Westrand des Tals lag. Auf dem Rückweg hörten wir nur noch vereinzelt Schreie und die meisten Krieger waren ebenfalls bereits auf dem Rückweg. Sie trugen zwei Verletzte, keine Toten.

Fail.

Yuria war schon lange nicht mehr in der Heiligen Stadt gewesen. Der Gedanke an Javir machte sie wütend, und dass Kali versagt hat und verschwunden ist machte ihre Wut nur noch größer. Doch sie war nicht gekommen um Artefakte zu holen, sondern wegen einem Treffen. Eigentlich erwartete sie nichts Besonderes. Es war wahrscheinlich nur Zeitverschwendung und sie bereute es schon den Tempel verlassen zu haben. Aber im Brief stand, dass es um etwas sehr wichtiges geht, etwas, das materielle Werte deutlich übersteigt. Sie wollte kein großes Aufsehen erregen, also ließ sie ihre Schwestern die Zelte in einiger Entfernung vor der Stadt aufbauen und betrat die Stadt mit nur einem Teil ihres Gefolges. Sie wusste von der Debatte zwischen Wüstenreitern und Händlern und vor allem die Rolle der Amazonen darin. Der Treffpunkt war ein Club in den Oberen Stadtvierteln, wo nur Händler und Aristokraten wohnten. Ein paar Musiker spielten ihre Instrumente, die Luft war rauchig und stickig, übertönt vom Geruch von Parfüm. Es war nicht sehr voll, schließlich war es Nachmittags, der schwarz gekleidete Mann erwartete sie allerdings schon. Seltsam sah er aus und sie tat gut daran ihm nicht zu trauen. Sie hasste ihn vom ersten Moment an. Er war nicht nur ein Mann, er war einer jener Männer, die nur ihre eigenen Ziele vor Augen haben, ein egoistisches Schwein und was noch viel Schlimmer war, dass er so merkwürdig gekleidet war. Allein die verdunkelte Brille machte ihn zu einem Monster, denn sie sah keine Augen, keine Emotion. Die hässliche Fratze eines Unternehmens, dass sich irgendwas unter den Nagel reißen will, ohne nur darüber nachzudenken, wie sich der Besitzer dabei wohl fühlt. War sie der Besitzer, oder nur ein Mittel zum Zweck? Der Mann stand auf und reichte ihr die Hand, doch sie ignorierte ihn und setzte sich stattdessen.

Was wollen Sie von mir?

Warum so unhöflich? Können wir nicht reden wie Erwachsene?

Die Fratze eines gierigen Monsters, die Stimme einer Schlange. Sie wollte nicht mit ihm reden, sie wollte ihm nur ihre Verachtung zeigen und das sie besseres zu tun hatte als sich mit solchem Gesindel abzugeben.

Höflich? Als hohe Priesterin und Tempelwächterin müssten Sie vor mir niederknien und mich anflehen, Sie nicht den Sauriern vorzuwerfen, und sie fragen mich warum ich unhöflich bin? Ich hoffe Sie haben etwas Wichtiges zuzusagen, ansonsten lasse ich ihnen die Finger abschneiden... Und noch anderes.

Yuria erwartete nicht wirklich etwas Vernünftiges zu hören und malte sich die Folterung aus, als der Mann ihr eine Antwort gab, mit einem noch arroganteren Tonfall.

Mit Verlaub, ich glaube nicht, dass Sie in der Position sind mir zu drohen. Ich habe etwas, das ihnen viel wertvoller ist als alles andere auf der Welt, die Frage ist nur, würden Sie in den Krieg ziehen um sie wiederzubekommen?

Sie? Yurias gelangweilte Fassade wich purem Entsetzen. Der Mann lächelte. Sie war schwach geworden, hatte ihre Deckung fallen lassen.

Ja, es stimmt. Wir haben Shiva, eure Tochter in unserer Gewalt.

Yuria stand abrupt auf und schrie.

Sie Sohn einer billigen Stadthure, wo haltet ihr sie fest?!

Setzen Sie sich.

Sagt er in einer viel ruhigeren Stimme. Sie beruhigte sich wieder, doch innerlich kochte Sie. Ihre Tochter wurde gekidnappt, und sie wusste wer dafür verantwortlich war. Zoo war von Anfang an nicht zu trauen. Er hatte schon mal versucht seine Tochter umzubringen und nun ist sie in den Fängen dieses Monsters. Wo wir schon von Huren sprechen. Es wird ganz und gar nicht billig.

Seine Hände waren das gesamte Gespräch über gefaltet gewesen. Doch nun erhob er sie, klopfte zweimal mit den Knöcheln aneinander und verhakte sie ineinander. Er legte seine Lippen darauf und wartete. Er folterte sie. Am liebsten würde sie aufspringen und ihm den Hals umdrehen. Eine Kellnerin kam und stellte ein Glas Wasser auf den Tisch. Sie fragte ob Yuria auch etwas möchte, welche mit den Zähnen zusammengepresst ein **Nein, danke** ausstieß.

Sie sind von den SEAS, oder?

Ja, da haben Sie recht.

Und was wollen sie im Gegenzug für die Freilassung meiner Tochter?

Ich möchte, dass Sie einen Vertrag unterschreiben, die mir vollkommene militärische Unterstützung zusichert.

Oder ich nehme Sie als Geisel und tausche meine Tochter gegen Sie.

Der Mann räusperte sich.

Ich will ihnen nicht zu nahe treten, aber haben Sie schon bemerkt, dass ich nicht allein hier bin? Sehen Sie die drei Herren am Tisch dort?

Der Mann zeigte auf einen Tisch in der Nähe, doch Yuria machte keine Anstalten dorthin zu sehen.

Oder die Kellnerin? Einer der Musiker gehört auch zu meinen Leuten. Zwei weitere sitzen draußen und halten jeden auf der den Club verlassen will. Wir sind vielleicht Zahlenmäßig unterlegen, aber unsere Waffen sind besser als eure Stöckchen und Steinchen. Außerdem habe ich den Befehl gegeben ihre Tochter töten zu lassen wenn ich nicht in drei Tagen wiederkomme. Nutzlos also.

Der Mann überreichte ihr einen Stift. Während sie das seltsame Schreibobjekt in ihren Händen wog, holte der Mann ein Blatt Papier raus.

Unterschreiben Sie bitte hier, hier und hier.

Yuria konnte kein einziges dieser Zeichen lesen.

Geht es ihr gut?

Das kommt darauf an.

Sie wusste worauf er hinauswollte. Sie legte das seltsame Gerät weg und holte ein Messer hervor, mit dem sie sich in den Finger schnitt und drei Tropfen Blut auf das Papier tropfen lies. Und so war er beschlossen, der Vertrag mit dem Teufel.

Ashu staunte nicht schlecht, als er dort Zoo an seinem Zelt vorbeigehen sah. Hastig griff er nach seiner Krücke und humpelte aus dem Zelt.

Zoo!

Ashu?

Was machst du hier?

Die SEAS sind wieder aktiv. Wir müssen sie aufhalten.

Ich würde ja gerne helfen, aber...

Ashu schaute runter zu dem Stumpf, an dem sich einst sein Bein befand.

Ich hab Ärger in der heiligen Stadt. Sie haben aber nur mein Bein gekriegt. Vielleicht helfen euch ja Kali und der... Bananentyp. Ich bin mit denen fertig.

Du kennst den... Bananentyp?

Wahrscheinlich der Hauptgrund warum ich mich nicht mehr in der heiligen Stadt blicken kann und mir ein Bein fehlt, ja.

Wir haben keine Zeit. Wo ist er?

Ashu zeigte in die Richtung eines großen Zelt. Vor diesem Stand ein Tisch an dem die Beiden saßen und sich unterhielten.

Danke.

Lass dich bloß nicht zu irgendwelchem Blödsinn überreden!

Zoo wandte sich um und ging auf die Beiden zu.

Hallo.

Zoo? Hätte nicht gedacht dich hier zu sehen! Wie geht's?

Schlecht. Die SEAS haben Shiva gekidnappt und wollen die Amazonen erpressen.

Oh nein! Wir müssen das verhindern!

Eigentlich bist du ja mir einen Gefallen schuldig.

Sie es als Gelegenheit deinen Namen reinzuwaschen.

Überredet. Was soll ich tun?

Ich brauche ein paar Krieger für ein Ablenkungsmanöver. Kannst du vielleicht ein paar auftreiben?

Er lächelte.

Ich bringe dir die Ruch losesten Krieger der Welt.

Gut.

Brauchst du zufällig Hilfe beim Infiltrieren der Basis?

Natürlich.

Ich bin dabei.

Sehr gut. Wir reisen Morgen ab. Macht euch bereit, wir müssen schnell handeln.

Ich machte mich auf dem Weg zu Khargs Zelt.

Kharg?

Ja?

Kannst du mir einen besonderen Gefallen tun?

Ja.

Weißt du noch wo die Insel ist?

Ja.

Kannst du Abi mitnehmen?

Ja.

Lass mich frei! Lass mich frei!

Shiva brüllte wie am Spieß. Der Schmerz in ihrem Kopf wurde immer größer. Eine Stimme in ihrem Kopf sagte ihr sie solle sich beruhigen, dann wird alles besser. Aber Shiva wollte nicht schlafen. Sie wollte raus aus ihrem Gefängnis. Eine der Wachen betrat das Zimmer.

Was ist hier los?

Verswinde!

Shiva saß zusammengekauert auf ihrem Bett. Ihre Kopfschmerzen wurden nur schlimmer.

Ahhh!

Shivas Stirn war brennend heiß.

Kann ich ihnen irgendetwas bringen? Kaltes Wasser vielleicht? Aspirin?

Verswinde!

Schon gut.

Der Mann ging zur Tür.

Ahh!

Sind sie sicher, dass sie nichts brauchen?

Wasser. Bringen sie mir etwas kaltes Wasser.

Der Mann verschwand.

Kann man nicht mal ein klein wenig Ruhe haben?

Ahh!

Sei ruhig!

Der Mann betrat das Zimmer wieder mit einem Glas Wasser.

Hier.

Shiva schnappte sich das Glas und trank es zur Hälfte leer, kippte sich die andere Hälfte über die Stirn und gab es dem Soldaten zurück.

Mehr?

Nein. Gehen sie jetzt.

Okay.

Der Mann machte sich zur Tür auf.

Danke.

Keine Ursache.

Shiva beruhigte sich ein wenig. Sie sah sich um. Das ehemalige Offizierszimmer hatte ein gemütliches Bett und ein Fenster, von dem aus sie das Aschetal gut überblicken konnte. Shiva ging, von Schmerzen geplagt zum kleinen Schreibtisch. Eine verstaubte Landkarte lag darauf. Sie öffnete die Schublade. Eine Medaille, wahrscheinlich für das töten vieler Unschuldiger verliehen, einen geöffneten Brief, ein leeres Packet und zu guter Letzt eine Pistole. Shiva drückte auf den Abzug. Ein leises Geräusch ertönte, die Kugel prallte von der Stahlwand ab und flog in den hölzernen Schreibtisch. Anscheinend war das Ding geladen. Shiva spielte mit dem Gedanken, den Schmerz zu beenden und den SEAS ihr Druckmittel wegzunehmen. Würde sie sich töten würde ihre Mutter Krieg gegen die SEAS führen und sie vernichten, bevor sie gefährlich werden konnten. Oder sie könnte versuchen zu entkommen. Der Schmerz kehrte zurück, heftiger als bisher. Shiva lies die Waffe fallen und hielt sich am Kopf.

Ahhhh!

Schrie sie wie am Spieß. Sie stieß ihren Kopf gegen die Wand, doch es machte es nur noch schlimmer. Schließlich brach Shiva über dem Schreibtisch zusammen. Sie konnte sich nicht bewegen, aber nahm das Bild war, das auf dem Schreibtisch stand. Zoo, Kharg und Tvesd, alte Freunde auf einem Bild, in einer Welt die für sie in Ordnung war. Vielleicht bildete sie es sich nur ein. Aber sie entschloss sich zu schlafen. Auch wenn sie nicht mehr aufwachen würde.

Bald ist es soweit.

Dachte ich, als ich den Beutel öffnete. Ein Stück Pergament und ein Kristall fiel hinaus, sowie die Splitter eines Horns. Ich entfaltete das Pergament, auf dem ich vor Jahren diese Rune abgepaust hab. Scrat wusste wie man sie anbringt, aber ich fand sie zu schade. Aber nun war es vielleicht an der Zeit, auf einer Selbstmord-Mission, in der Unterzahl und mit nicht viel Zeit. Ich griff zum Hammer. Nach einiger Zeit war das Zeichen im Metall eingearbeitet, ich griff zum Kristall, es musste nur noch Energie her. Ich sprach die Formel, die Scrat mir beigebracht hat. Der Kristall leuchtete auf. Tvesd würde mich zwingen dem Teil einen Namen zu geben. Als Ashu mir die Geschichte am gestrigen Abend erzählt hatte, wurde war ich sehr bedrückt. Tvesd war einer meiner besten Freunde gewesen, auch wenn ich nicht immer gern zugab mit ihm befreundet zu sein. Ich erinnerte mich wie ich diesen Tempel im Norden betrat. Von Banditen verfolgt. Ich fand Runen, Kristalle und diese Kugel. Keltisches Kaliber. Das keltische Kaliber. Tvesd zu ehren. Vielleicht hab ich es mir ausgedacht, weil ich kaum geschlafen hatte und bald los musste. Keltische Kanone? Keltischer Killer? Wenn Tvesd nur hier wäre. Ich packte die Sachen wieder weg und verließ das Zelt. Die anderen waren bereits da.

Da bist du ja. Kharg ist bereits weg.

Gut. Habt ihr alles.

Ja. Die Wüstenreiter waren so nett uns Dilophosaurier zur Verfügung zu stellen.

Auf dem Landweg müssten wir die SEAS Basis morgen erreichen.

Dann dürfen wir keine Zeit verlieren. Los!

Ich fürchte sie hat hohes Fieber.

Sie muss wieder gesund werden. Wir brauchen sie.

Ich denke, sie hat sich bei einem der Soldaten angesteckt. Ihr Immunsystem ist wahrscheinlich nicht gewappnet für Krankheiten aus unserer Welt. Aber das macht es mir auch schwer ihr irgendwelche Medikamente zu geben.

Shiva öffnete die Augen.

Was ist hier los?

Ich fürchte sie sind sehr krank. Sie müssen in ihrem Zimmer bleiben und sich ausruhen.

Oh, zum Teufel. Sind sie ein Heiler?

Ich bin ein Doktor.

Können sie machen dass es aufhört?

Ich werde ihnen etwas Blut abnehmen und es untersuchen, aber ich kann nichts versprechen.

Shiva schaute den Doktor an.

Sie wissen gar nicht wovon ich rede, oder?

Nun ich...

Schh... Seien sie still.

Shiva blickte zu dem anderen.

Was hat meine Mutter gesagt?

Sie hat gesagt, dass sie alles tun wird, um ihre Tochter wiederzubekommen.

Ahh! Ich...

Shiva sprang ruckartig auf und biss dem Mann in den Arm. Dieser schüttelte sie ab. Shiva hechtete zum Schreibtisch und hob die Pistole auf.

Keine Bewegung!

Shiva! Wenn sie mich erschießen hilft ihnen das gar nichts.

Ich will dass es aufhört! Der Schmerz! Ahh!

Die Wachen kamen hinein.

Lassen sie die Waffe fallen!

Shiva tat so als wolle sie dem „Anführer“ dieser Bande die Waffe geben, als er danach die Hand ausstreckte packte sie ihn. Sie biss ihm in den Hals, aber die Wachen packten sie und warfen sie auf das Bett.

Was zum Teufel ist in dich Gefahren? Verdammte Göre! Sperrt sie weg!

Shiva fauchte wütend, während die Gruppe den Raum verließ und die Tür abschloss.

Es hat nicht geklappt. Ich bin immer noch hier drin. Und wenn ich hier bleibe sterbe ich.

Dann kannst du wenigstens keinen Schaden mehr anrichten. Ahhh!

Shiva war müde und heiser vom ganzen Schreien. Aber sie durfte nicht schlafen.

Aber sie...

Gehen sie da rein und holen sie sich ihre Blutprobe! Meine Leute begleiten sie.

Aber...

Los!

Schon gut!

Eine der Wachen öffnete die Tür und ging rein. Der Arzt und die andere Wache folgten. Shiva blickte einen der Männer an.

Warst du es, der so nett war mir Wasser zu bringen?

Ja.

Du hast eine Belohnung verdient. Komm her. Nimm die Maske ab, ich will dein Gesicht sehen!

Nein! Hört nicht auf sie! Haltet sie fest.

Die Männer packten Shiva und fixierten sie auf ihrem Bett.

Ahh!

Halten sie still. Das wird jetzt ein klein wenig wehtun.

Der Arzt drückte die Spritze in ihren Leib und saugt das Blut an.

Ahh!

Der Arzt schreckte zurück. Doch er hatte was er wollte und verließ das Zimmer so schnell er konnte. Die beiden Wachen folgten.

Warte!

Was ist?

Komm zu mir!

Was dauert das solange? Kommen sie endlich raus und postieren sie sich vor der Tür!

Verstanden.

Die Wache verließ das Zimmer.

Yurias Schwester waren gekommen. Die Banner der Amazonen thronten über dem Zeltlager. Sie hatte ein Flaues Gefühl im Magen. Sie wollte ihre Schwestern nicht anlügen, aber wenn sie die Wahrheit sagen würde, würden sie sie umbringen. Sie trat vor das Heer der Amazonen.

Schwestern! Ihr habt euch vielleicht gefragt, warum ich euch aus dem Süden hierher beordert habe. Die heilige Stadt

Sie machte eine Kunstpause.

Ist voll von Korruption und Hass. Sie sollte ein Ort des Friedens sein, doch nun werden gute Frauen und Männer diskriminiert, weil sie arme Wüstenreiter und Amazonen sind. Die Händler halten sich für eine Art Elite. Schwestern,

Kunstpause.

Lasst uns die Stadt von diesem Abschaum reinigen und sie wieder zu einem Ort des Friedens und der Liebe machen! Lasst uns den Unterschied zwischen Arm und Reich begradigen, denn die Welt braucht einen Ort wie diesen! In einigen Stunden werden wir in den Kampf ziehen, also macht euch bereit Schwestern!

Einige Stunden später saßen Bela, Ada, Kali und ich an eine Felswand gelehnt vor der SEAS Basis. Über uns standen zwei Wachen, die nichtsahnend rauchten und über ihr Honorar diskutierten. Ich flüsterte den Anderen zu.

Okay, wenn das Ablenkungsmanöver startet, begeht ihr, Bela und Ada euch zum Gefängnistrakt um Cole und Stina zu befreien.

Verstanden.

Sie werden Shiva allerdings nicht einfach im Gefängnistrakt aufbewahren, dafür ist sie zu wichtig. Ich denke eher, dass sie sie im Offiziers Gebäude festhalten, welches sie zu ihrem Hauptquartier gemacht haben. Kali, du wirst die Vulkanbasis infiltrieren. Dort gibt es einen Haufen Knöpfe, drück den auf dem steht: „Destabilisieren“.

Okay.

Ich hole Shiva und kümmere mich um den Anführer.

Wir hörten eine Explosion. Darauf folgten Rufe und Schüsse.

Das ist das Zeichen! Los!

Wir packten die beiden verwunderten Wachen und erdolchten sie. Ich rannte so schnell ich konnte. Über den Zaun, um die Wand geguckt weiter. Ich kannte den Ort noch von früher. Ich wies den anderen an sich zu verteilen und sobald sie sich entfernt hatten trat ich die Tür auf. Ich warf mein Messer auf den ersten Soldaten, den zweiten streckte ich mit einem Schuss nieder. Ich lehnte mich an einer Ecke gegen die Wand. Eine Treppe führte ins Obergeschoss. Ich sah um die Ecke. Die Wachen hatten sich bereits postiert und eröffneten das Feuer. Ich bemerkte den Lüftungsschacht neben mir. Mit einem kräftigen Ruck nahm ich das Gitter heraus und krabbelte hinein. Es war Dunkel, doch die Schüsse der Soldaten verrieten mir wo ich war. Ich schaute durch die Gitterstäbe. Ich war jetzt hinter dem Trupp, der immer noch die Ecke in unter Beschuss nahm, hinter der ich mich eben noch versteckt hatte. Ich krabbelte aus

dem Schacht raus und erledigte sie leise von hinten. Sie haben anscheinend den Raum links von mir bewacht. Ich erinnerte mich. Mein Quartier. Ich öffnete die Tür und hielt meine Waffe auf den schwarz gekleideten Mann, der Shiva einen Revolver an den Kopf hielt.
Keine Bewegung, oder sie ist tot.

Zoo!

Shiva! Nein!

Runter mit der Waffe!

Okay.

Ich legte das Gewehr auf den Boden.

Und jetzt machen sie Platz!

Ich ging auf die andere Seite des Raumes. Er ging langsam an mir vorbei. Dann warf er Shiva zu mir, schnappte sich mein Gewehr und verließ abrupt den Raum.

Ist alles in Ordnung? Du siehst nicht gut aus.

Zoo ich... Ahh! Bin sehr krank.

Warte, ich helf dir.

Shiva und ich begaben uns zum Ausgang, als wir Kali begegneten.

Zoo! Es ist vollbracht! Der Vulkan wird jeden Moment ausbrechen.

Die Erde bebte. Und es war mir egal.

Bring Shiva hier weg. Sorg dafür, dass sie zu einem Heiler kommt. Ich muss noch jemanden erledigen.

Verstanden.

Ich überließ Shiva Kali und machte mich auf den Weg, diese Schlange umzubringen. Ich hatte Wetstones Revolver, derselbe der László umgebracht hatte. Er war geladen. Sechs Schuss waren fünf mehr als ich brauchte um ihn zu töten.

Ich habe ihn zuletzt gesehen, als er zu den Gewächshäusern gerannt ist.

Danke. Und jetzt schnell, gleich bricht alles zusammen.

Bela und Ada hatten sich bereits an den Wachen vorbeigekämpft und waren dabei Coles und Stinas Zelle zu öffnen, als die Erde bebte.

Schnell! Wir müssen hier raus!

Sie sprinteten zum Ausgang, als das Dach des Gemäuers langsam nachgab. Als sie das Gebäude verließen befanden sie sich im Kreuzfeuer zwischen SEAS und die Leute des Bananninjas. Sie duckten sich und liefen zu Affenninja's Seite.

Wie geht 's, wie steht's?

Wir verlieren diesen Kampf, sie sind uns Haushoch überlegen!

Neben ihnen fiel ein Söldner nach dem anderen. Einer der SEAS Soldaten griff sich einen Flammenwerfer und bewegte sich auf die Fünf zu, die sich hinter einem Felsen zusammengekauert haben. Auf einmal flog ein riesiger Stein durch die Luft direkt auf den besagten Flammenwerfer. Dort standen Alfred und einige andere Executoren. Auf ihren Schultern saßen Kharg, Abi und Ehlias.

Wooho!

Yeah!

Ich hoffe wir sind nicht zu spät!

Ihr kommt genau richtig, deckt unseren Rückzug! Gleich fällt hier alles auseinander!

Ich lief durch das Gewächshaus. Die Luft war stickig und mit Pflanzenduft erfüllt. Es war warm. Doch der Mann sprang aus dem Gebüsch und unterbrach meine Gedanken. Er hatte mein Gewehr in der Hand. Er drückte auf den Abzug, aber nichts passierte. Wir beide waren verwundert. Er ließ das Gewehr fallen, ich richtete meinen Revolver auf ihn, er sprang, ich schoss. Nicht getroffen, ich schoss nochmal, doch er war schon im Gebüsch verschwunden. Verdammt. Ich hörte, wie sich die Labortür öffnete und wieder schloss. Ich lief zu besagter Tür und öffnete sie. Vorsichtig durchsuchte ich den Raum. Er hatte sich hinter

einem Tisch verschanzt und begann auf mich zu schießen. Ich ging in Deckung. Ein Schuss, Glas splitterte, noch einer, Scherben überall. Der dritte Schuss zerschmetterte weitere Reagenzgläser. Ich schoss, und traf einen Tank, aus dem nun grünes Gas strömte. Er hechtete zu einer Luke, die in einen Tunnel führte, ich hinterher. Ich hielt die Luft an um das Gas nicht einzuatmen. Als ich die Leiter runter rutschte, musste ich in Deckung springen, um nicht getroffen zu werden. Ich gab ebenfalls einen Schuss ab, der sein Ziel verfehlte, da es im letzten Moment in Deckung sprang. Der Tunnel führte direkt zur Vulkanbasis. Ich folgte ihm die Leiter hoch, doch ein weiteres Mal konnte er sich verstecken. Die Halle war voller Executoren und Exomaschinen. Ich ging hinter einem der großen Stahlungetüme in Deckung. Auf der anderen Seite der Halle fiel eines um und ich schoss erschreckt danach. Ich ging sofort in Deckung, denn der Mann nutzte die Chance um auf mich zu feuern. Er rannte los, panisch sah er sich um. Ich legte zum Schuss an, doch ein Erdbeben ließ mich auch meine letzte Kugel verschießen. Ich traf ein Glasfenster, was nicht schwer war, denn Das ganze vordere Gebäude war aus Glas, Babbits Büro, der Ort von dem er die Wüste mit Vulkangestein Bombardiert und den großen Skorpion auf die Helden losgelassen hat. Der Ort von dem er seine kranken Pläne in die Tat umgesetzt hat. Ich rannte ihm hinterher. Er wollte den Vulkan wieder stabilisieren, doch ich stürzte ihn um, durch das Glas auf den Balkon. Ich verpasste ihm ein paar Schläge, er nahm seinen Revolver. Ich reagierte und schob seine Hand weg, er schoss in die Luft. Der ganze Komplex versank langsam in der Lava. Das Gebäude nahm eine vertikale Lage an. Er befreite sich und ging wieder rein, lief zum Ausgang ich hinterher. Das Glas unter unseren Füßen splitterte. Rechtzeitig konnten wir springen, bevor das Glashaus zusammenstürzte und versank. Wir hielten uns an den Felsen fest. Er kletterte hoch. Als er oben angekommen war zückte er seinen Revolver und zielte auf mich. Er drückte ab. Nicht passierte. Nur ein klicken. Als er noch verwundert auf die Waffe startete, griff ich ihn und warf ihn über mich, in die Tiefe. Ich zog mich hoch. Es war vollbracht.

Warte!

Sagte Shiva zu Kali, die sie in Sicherheit brachte.

Was ist?

Shiva küsste Kali. Es war kurz, aber Kali spürte etwas Seltsames, Ungewöhnliches.

Danke.

Dämon.

Mit diesen Worten wurde Shiva bewusstlos.

Als sie wieder aufwachte, lag sie auf einem Feldbett in einem Zelt. Ein Heiler war bei ihr. Ebenso Zoo, der sehr besorgt drein blickte.

Wird sie wieder gesund?

Ich fürchte ich kann sie nicht heilen, ihren Zustand aber stabil halten. Ihr müsst den Erzdruiden Aufsuchen.

Ich werde mich mit ihr auf den Weg machen. Die Helden müssen die Amazonen aufhalten, bevor sie die heilige Stadt überrennen. Aber das schlimmste haben wir geschafft.

Kahrg kam zum Vorschein, der bisher im Eingang gestanden hat.

Was machen wir mit den Gefangenen? Dem fetten Typen und Wetstone?

Bringt sie zur heiligen Stadt. Wenn sie Glück haben werden sie nicht zur nächsten Attraktion in der Arena.

Zoo! Dämon! Ahh!

Sie leidet unter Wahnvorstellungen, wegen dem Fieber. Schlaf jetzt.

Shiva schlief wieder tief und fest. Es war weg. Der Schmerz war noch da, aber Es war weg.

Ich betrat währenddessen mein Zelt. Ich zählte noch mal nach. Kein einziger meiner Schüsse hat getroffen. Ich lächelte. Ich habe mich schon immer selbst überschätzt. Beim Zeichnen, beim Schreiben, beim Töten. Tvesd war tot. Die SEAS besiegt. Vielleicht war es an der Zeit, die Rolle des Killers, der so

viele schreckliche Dinge getan hat und seine schreckliche Vergangenheit nochmal durchlebt, abzulegen und ein neues Leben anzufangen. Oder war es falsch einfach allem den Rücken zu kehren? Zählte es überhaupt? Vergangen ist vergangen. Jetzt musste ich mich erst mal um Shiva kümmern. Ich fühlte mich schuldig, dafür dass ich sie da reingezogen hab. Dämon. Jemand betrat mein Zelt. Ich drehte mich Blitzschnell um und hielt Kalis Hand fest. Sie hatte versucht mich zu erdolchen.

Wusste ichs doch. Draekon.

Zoo.

Du hast Shiva befallen, als wir in meiner Welt waren, richtig?

Richtig.

Du hast sie so geschwächt, dass sie anfällig für diese Krankheit war, richtig?

Richtig.

Und als du mit Kali alleine warst, war das der perfekte Moment, um den Körper loszuwerden, den du vergiftet hast, richtig?

Ja, verdammt!

Wie funktionierte das?

Seit dem ihr mich aus dieser Welt gebannt habt, brauche ich einen Wirt, sonst verflüchtige ich mich. Berührung half nichts. Ein Biss half auch nicht. Was ich brauchte war ein Kuss. Ich habe das Mädchen überrumpelt.

Eine letzte Frage.

Ja?

Bist du immer noch hinter den Ketten her? Oder kommst du aus Rache?

Sie -oder er- lächelte.

Rache.

Ich fühle mich geehrt. Du kommst mit zum Erzdruiden.

Während die anderen die Gefallenen begruben, suchte er die Zelte nach Kali ab. Wo ist sie? Er fand sie, wie sie in einer der Zelte saß, gefesselt.

Komm her. Gib mir einen Kuss.

Er konnte nicht widerstehen als ihr den Wunsch zu erfüllen. Doch bevor er fragen konnte, warum sie gefesselt war, war es schon zu spät.

Hey! Bind mich los!

Er lächelte.